

Erklärung der BI Göttinger Süden zum Ausgang der Bürgerbefragung über die Südspange

39,3 Prozent für die Straße, 60,7 Prozent dagegen, bei einer Beteiligung von 40,2 Prozent der Stimmberechtigten, die in dieser Höhe viele überrascht hat. Das Ergebnis ist so deutlich wie erfreulich.

22.949 Göttinger Bürgerinnen und Bürger haben sich gegen den Bau einer Straße ausgesprochen, die haushaltspolitisch skandalös und verkehrspolitisch sinnlos ist. Darüber hinaus hätte sie ein beliebtes Naherholungsgebiet sowie den Lebensraum zahlreicher, darunter auch streng geschützter und gefährdeter Tierarten zerstört. Was von der Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Meyer und Stadtbaurat Dienberg, lediglich als klaffende Baulücke im Göttinger Straßennetz wahrgenommen wurde, bleibt nun fürs erste von weiterer Erschließung verschont. Darüber freuen wir uns natürlich ungemein!

Die lärm- und abgasgeplagten AnwohnerInnen der Reinhäuser Landstraße können davon ausgehen, dass der Verkehr von und nach Göttingen weiter zurückgehen wird – mit oder ohne Südspange. Dafür sorgen die demographische Entwicklung im Landkreis und der Umstieg einer steigenden Zahl von MitbürgerInnen vom Auto aufs Fahrrad. Gleichwohl: Eine Art Fußgängerzone wird ihre Straße niemals werden. Dies sollten auch die AnrainerInnen der Hauptstraße in Geismar bedenken, die ebenfalls mehrheitlich für die Südspange gestimmt haben dürften, obwohl sie von der neuen Straße überhaupt nichts gehabt hätten. Freuen darf man sich an der Kiesseestraße, denn sie bleibt von bis zu 3.000 Fahrzeugen mehr pro Tag verschont, welche die Südspange ihr beschert hätte.

Danke!

Unsere BI, die Anfang 2009 zum Schutz des Göttinger Südens vor weiterer Erschließung gegründet wurde, hat diese Bürgerbefragung sehr skeptisch beurteilt (vgl. unsere Stellungnahme vom 13.1.2010). Diese Befragung wurde nämlich nur deshalb ins Spiel gebracht, weil SPD und Grüne sich nicht über einen gemeinsamen Haushalt mit – wenn es nach der SPD gegangen wäre - weiteren Planungskosten für die Südspange in Höhe von 230.000 Euro einigen konnten. Ein uneigennütziges Bekenntnis zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger als Element direkter Demokratie sieht wohl anders aus ...

Dennoch haben wir uns, anfangs mit leichtem Magengrimmen, an der Abstimmung nach Kräften beteiligt, weil ein Unterschreiten des von SPD und Grünen vereinbarten Quorums von 20 Prozent oder ein aus unserer Sicht negatives Votum den Streit um die Straße um ein weiteres unerfreuliches Kapitel verlängert hätte. Dabei waren wir nicht allein: Über die überaus positive Resonanz auf unseren Vorschlag, ein breites Bündnis von SüdspangengegnerInnen aus Parteien, Verbänden, anderen Initiativen und Einzelpersonen zu schmieden, waren wir selber freudig überrascht. In den vergangenen Wochen haben sich hunderte Menschen, darunter auch einige, die in anderen Fragen dem politischen Spektrum der Befürworterparteien zuneigen, aktiv gegen die Straße engagiert: Mit Unterschriften, Plakatekleben, Verteilen von Flugblättern - allein von unserem vierseitigen Info-Flyer mit dem Eisvogel als Blickfänger wurden 25.000 Exemplare unter die Leute gebracht! - Beteiligung an Infoständen und und ... Von den überparteilichen Initiativen im Bündnis war die BI „100 Jahre Wiesenstraße“ besonders aktiv und verteilte vor Ort mehr als 4.000 eigens für das Leineviertel hergestellte Flugblätter.

Während die Ratsfraktion der Grünen in den letzten Wochen zumeist durch politische Enthaltensamkeit in Sachen Südspange glänzte, beteiligte sich ihre Partei mit vielen Mitgliedern, hohem Elan und bemerkenswertem Materialeinsatz an der Abstimmung und trug damit maßgeblich zur Ablehnung der Straße bei. Auch Die Linke, die sich von Beginn an konsequent gegen die Südspange ausgesprochen hatte, war in unserem Bündnis mit Tatkraft dabei.

Der unermüdliche Einsatz bis zum letzten Tag der Befragung hat Früchte getragen: Die Propaganda der BefürworterInnen aus CDU, FDP, SPD und der lokalen Presse, insbesondere des Anzeigenblatts „Blick“, ist nicht mehrheitsfähig. Die Göttinger Bürgerinnen und Bürger haben der Ratsmehrheit einen Strich durch ihre Straßenbaupläne gemacht. Dieser Erfolg wäre ohne das breite Engagement der vielen Beteiligten an der Kampagne für ein „Nein zur Südspange!“ nicht möglich gewesen. Dafür sei ihnen allen ganz herzlich gedankt!

Wie geht es weiter?

Es wäre naiv anzunehmen, dass die Straße nun endgültig vom Tisch ist. Das Abstimmungsergebnis ist rechtlich nicht bindend. CDU, FDP und ihre als Bürgerinitiative agierende Hilfstruppe, die sich vor allem durch das Abreißen unserer Plakate und Aufkleber hervorgetan hat, werden auch in Zukunft die komplette Südumgehung von der Steinmetzkurve bis zum Ziegeleikreisel als Allheilmittel propagieren und fordern. Die Pläne dafür werden sofort wieder aus der Schublade gezogen, wenn sich im Stadtrat neue politische Konstellationen ergeben. Dem Verweis auf den Ausgang des Bürgerbegehrens wird man damit begegnen, dass es ja diesmal um „etwas ganz anderes geht als um die Südspange“.

Wie sich die SPD dann verhalten wird, bleibt unklar – was sonst. Sie hat in den vergangenen Wochen ein klägliches Bild abgegeben. Dazu passte der krachende Misserfolg des von ihr initiierten „Bürgerfests“ am Sandweg. Von den zahlreichen Südspangen-GegnerInnen in dieser Partei (mindestens 50 Prozent) traten nur die Jusos am 6. Juni zusammen mit der Grünen Jugend vor dem Bahnhof offen auf den Plan – da war die Abstimmung aber schon weitgehend gelaufen. Immerhin: Die Zahl der Parteimitglieder, die unsinnigen Straßenbauplänen, die nur durch weitere Kürzungen im sozialen und kulturellen Bereich finanziert werden könnten, kritisch gegenüberstehen, ist weiter gewachsen.

Das Ergebnis hat uns ermutigt, weil es gezeigt hat: Es gibt in dieser Stadt viele Menschen, die sich Göttingen nicht weiter kaputtmachen lassen wollen. Wir sind sicher, dass wir auch künftig bei vergleichbar unsinnigen Erschließungsprojekten im Göttinger Süden – sei es bei neuerlichen Forderungen nach einer Südumgehung, sei es bei der anachronistischen Planung eines 60 Hektar großen Golfplatzes an der ehemaligen Bauschuttdeponie Geismar – auf sie zählen können!

BI Göttinger Süden